



Warum leert hier Markus Birchmeier das Wasser aus seinem Gummistiefel? Die Antwort liefert das Musikvideo zur Jerusalem-Challenge.

## Birchmeier trifft Jerusalem

Für die Südafrikaner Kgaogelo Maogi und Nomcebo Zikode wird es ein Vorher und Nachher geben – ein vor «Jerusalem» und ein nach «Jerusalem». Zwar hatte Maogi, der unter dem Künstlernamen «Master KG» Musik produziert, schon 2018 mit seinem Musikstück «Skeleton move» einen beachtlichen internationalen Erfolg feiern können, dieser ist aber nicht zu vergleichen mit dem, was dann 2019 passieren sollte. Der neue Song «Jerusalem», den Master KG zusammen mit Backgroundsängerin Zikode performt, ging buchstäblich durch die Decke. Allein auf Youtube wurde das offizielle Video des Musikstücks mit dem religiös angehauchten Text inzwischen

knapp 350 Millionen Mal aufgerufen. Dass das Video überaus erfolgreich war, war einerseits einem Remix durch den nigerianischen Künstler «Burna Boy» zu verdanken, andererseits, weil mit der Melodie des Stücks auf TikTok eine Tanz-Challenge gestartet wurde. Inzwischen hat #Jerusalem über 800 Millionen Aufrufe und #JerusalemChallenge auch schon über 450 Millionen.

Die Tanz-Challenge möchte gute Stimmung, positive Gefühle und Lebensfreude verbreiten. Vielleicht hat auch Corona seinen Teil dazu beigetragen, dass heute Priester, Ärzte, Polizisten und Tausende von grösseren und kleineren Gruppen auf der ganzen Welt zu diesem Lied

tanzen. Klar ist: Was aus lizenzrechtlicher Sicht vielleicht nicht ganz problemlos ist, breitet sich aus wie ein Lauffeuer – und hat auch das Zurzibiet erfasst.

Mit einem aufwendig und beeindruckend gut gemachten Film beteiligt sich auch die Firma Birchmeier sehr erfolgreich an der Challenge. Mit dem Video – es ist nicht die erste Challenge-Teilnahme der Baufirma – konnte das Unternehmen auf den verschiedenen Kanälen bereits schon gegen 100 000 Aufrufe verbuchen. Allein auf Youtube sind es bis heute knapp 60 000 Aufrufe. Mit der Teilnahme an der Challenge, so Geschäftsführer Markus Birchmeier, möchte man auch im Zurzibiet (und darüber hinaus) positive Gefühle verbreiten. Und zeigen, dass man an eine vielversprechende Zukunft glaube.